

## **Das gesellschaftliche Dilemma des Schutzwaldes - eine volkswirtschaftliche Interpretation**

### **A. Univ.-Prof. Dr. Paul Tschurtschenthaler**

Universität Innsbruck,  
Institut für Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte

#### **These 1**

Der Wald erbringt durch seine Funktionen – Nutz-, Wohlfahrts-, Erholungs- und Schutzfunktion – für die Gesellschaft Basisleistungen, die die (materielle und immaterielle) Lebensqualität der Bevölkerung wesentlich mitbestimmen.

#### **These 2**

Bei *nachhaltiger* Waldnutzung stehen die Funktionen in komplementärem Verhältnis zueinander. Die Nutzfunktion sichert dabei gleichzeitig auch die Qualität der anderen Funktionen. Über- oder Unternutzung des Waldes führt jedoch zu einem konkurrierenden Verhältnis zwischen den Waldfunktionen: sie gefährden auch die Absicherung der restlichen Funktionen.

#### **These 3**

Im alpinen Bereich kommt der Schutzfunktion eine herausragende Bedeutung zu. Sie bildet gleichsam die existenzielle Grundlage für den alpinen Lebensraum.

#### **These 4**

Obwohl die Schutzfunktion des Waldes von herausragender Bedeutung ist und unbestreitbar immens großen Nutzen stiftet, stellen sich (historisch und gegenwärtig zu beobachtende) Entwicklungen ein, die die Qualität der Schutzfunktion negativ beeinflusst.

#### **These 5**

Ursache für die tendenzielle Qualitätsverschlechterung sind die ökonomischen Eigenschaften der Schutzfunktion des Waldes; sie ist ein sog. „produziertes öffentliches Gut“, das bei der Orientierung der Gesellschaftsmitglieder am Einzelinteresse zu wenig Berücksichtigung findet. [Analoge Überlegungen gelten auch für die Wohlfahrts- und Erholungsfunktion des Waldes].

#### **These 6**

Die Schutzfunktion des Waldes leidet vor allem am *individuell* vernünftigen Handeln der Gesellschaftsmitglieder (!!!), und zwar sowohl der Waldeigentümer als auch der vielen Nutznießer der Schutzfunktion. Der Waldeigentümer sieht keinen Grund (und ist auch gar nicht in der Lage),

die Kosten der Schutzfunktion allein zu tragen, aber auch die von der Schutzfunktion Nutzen ziehenden Gesellschaftsmitglieder sehen keine Veranlassung, sich *direkt* an den Kosten der Produktion des öffentlichen Gutes „Schutzwald“ zu beteiligen.

#### **These 7**

Die Gesellschaft befindet sich in einem „Gefangenendilemma“. Ein Ausbrechen kann nur durch gesellschaftliche Kooperation erfolgen, die durch politische Instanzen initiiert und abgesichert werden muss.

#### **These 8**

Eine 100%-ige Absicherung der Schutzwaldfunktion scheitert an den dafür aufzubringenden Kosten.

##### **These 8a**

Die politischen Entscheidungsträger müssen folglich Ziele für die bestmögliche Absicherung der Schutzwaldfunktion vorgeben. Diese Ziele sind in der Folge mit den geringsten Kosten umzusetzen. [ökonomisches Minimalprinzip]

##### **These 8b**

Bei von vornherein beschränkten Mitteln ist danach zu trachten, eine möglichst hohe Versorgung der Gesellschaft mit Schutzwald zu erreichen. [ökonomisches Maximalprinzip]

##### **These 8c**

Alle Maßnahmen, die eine nachhaltige Waldnutzung unterstützen, sind ebenfalls Instrumente zur Absicherung der Schutzfunktion des Waldes.

#### **These 9**

Das „politische Marketing“ für den Schutzwald ist zu forcieren. Ohne dieses – inhaltlich als Information der Öffentlichkeit mit modernen Instrumenten zu interpretieren – lässt sich im Marketingzeitalter das Produkt Schutzwald politisch nicht verkaufen.